



Predigt am 4. Adventssonntag/A am 21.12.2025 bei der Messe in Tisis über Josef, den Traum-mann Gottes

Mt 1,18-25

Liebe Pfarrgemeinde!

1. **Es gibt eine Legende von „den lebendigen Krippenfiguren“.** Auch die geschnitzten Figuren in der Krippe wollten Weihnachten feiern. Die Familie im Haus war gerade zur Christmette aufgebrochen. Da wurden die Figuren lebendig. Ochs und Esel begannen zu schnaufen, die Engel streckten ihre Flügel aus, die Hirten machten sich zurecht. Auch das Jesuskind in der Krippe begann sich zu regen, Maria huschte ein sanftes Lächeln übers Gesicht. **Aber halt, es fehlte jemand. Wo war Josef?** Maria blinzelte einem Engel zu, und blitzschnell machte er sich auf die Suche. Hatten die Kinder vergessen, Josef aufzustellen? Ohne ihn konnten sie nicht Weihnachten feiern.

2. Da fand der Engel Josef in der Krippenschachtel, er kitzelte ihn mit den Flügeln, und Josef erwachte zu neuem Leben. „Danke, lieber Engel“, sagte er und machte sich auf den Weg zur Krippe wie damals nach Betlehem. Er war zwar etwas verstaubt, aber eines wusste er noch so wie vor 2000 Jahren. **Wenn es darauf ankommt, er würde wieder gleich handeln wie damals, er, der Traummann Gottes.**

3. Vielleicht geht es manchen Menschen heute ähnlich wie den Figuren in der Krippe, dass wir entdecken: Etwas fehlt noch für das Weihnachtsfest, ein Geschenk, ein Besuch, eine Erledigung, eine Karte, die ich noch unbedingt jemandem schreiben muss. Möglicherweise fehlen noch die Menschen, mit denen ich Weihnachten feiere, die Kinder, Enkelkinder, die ich erwarte. In der Geschichte hat noch Josef zum Feiern gefehlt, diese oft so stille Randfigur der Heilsgeschichte.

4. **Josef ist im wahrsten Sinne des Wortes der Traummann Gottes, der Traummann für Gottes Pläne,** nicht nur, weil er viel geträumt hat und diese Träume sein Leben verändert haben. Durch seine Gesinnung, seine Langmut und Güte ist er ein würdiger Nährvater Jesu, ein Vorbild für uns, **ein wirklicher „Traum-mann“ für Maria.** Josef kann uns Vorbild sein durch seinen langen Atem, sein „Sich Zeit lassen“. Als er merkt, dass seine Verlobte ein Kind erwartet, hätte er sie sofort verurteilen lassen können. Aber er ist kein Hitzkopf, er überlegt. Er beweist Takt- und Fingerspitzengefühl, denn er will Maria sogar freigeben, die Frau, die er liebt. Aber der Traum ändert seine Pläne. So ist Josef auch der, der Änderungen im Leben in Kauf nimmt, ohne dadurch unglücklich zu werden.

5. Er ist nicht der weltfremde Träumer – nein, es heißt: Als er erwachte, tat er, was der Engel des Herrn befohlen hatte. Er soll dem Kind den Namen Jesus geben, d. h. „Gott hilft“. Damit soll Josef Verantwortung für dieses Kind übernehmen. **Und ich denke, er ist ein Vater gewesen, wo das Vatersein Gottes in aller Größe, Liebe und Tiefe durchgeschimmert hat.**

6. So ist jede und jeder eingeladen, diesen Josef in der Krippe nicht zu vergessen und mit ihm Weihnachten entgegenzugehen. Das kann bedeuten, uns von Gott wie Josef in seinen Lebensentwürfen „stören“ zu lassen. Gott tritt auch im Leben der Menschen manchmal als eine Art „heilsamer Störenfried“ auf. Er stört, um Frieden zu bringen. Da müssen wir manchmal wie Josef innehalten, in unser Inneres hineinlauschen und uns fragen: **„Gott, was willst du von mir?“**

Wir dürfen wie Josef Weihnachten entgegengehen, wenn wir wie er auf die Klopfschellen Gottes achten. Gott spricht auch zu uns in Ereignissen, Personen oder auch im Traum. Helles Wachsein, das ist von uns gefordert.

Wir können mit Josef Weihnachten entgegengehen, wenn wir wie er gütig und menschlich miteinander umgehen. Das schönste Weihnachtsgeschenk könnte da heißen: den Menschen um mich gut sein, spüren, was ihnen gut tut, was sie aufleben lässt, mir Zeit mit ihnen lassen und ihnen meine Zeit geben.

Mit Josef Weihnachten entgegengehen, heißt aber auch vor allem, zu gehen im Wissen: Gott ist mit mir, er hilft mir. Er hilft mir wie dem König Ahas in der ersten Lesung, wie Josef in einer ganz schwierigen Lebensentscheidung, er hilft mir auf seine Weise.

7. Liebe Pfarrgemeinde!

Einer hat bei der Weihnachtsfeier in der Krippe gefehlt, Josef, der Traummann Gottes, eine Krippenfigur, die aus einem besonderen Holz geschnitzt ist. Es ist ein Holz, das auf den Menschen abfärben will, wenn wir Weihnachten entgegengehen und merken, dass noch etwas fehlt.

Josef sollte auf keinen Fall fehlen, weder in der Krippe noch im Herzen der Menschen, denn sein Lebensholz war offen für Gottes heilbringende Störungen.

Wann immer Gott anklopfte – Josef war hellwach, durchzogen von Güte und mit dem Wissen ausgerüstet: Gott ist mit mir. Wenn wir so innerlich eingestimmt Weihnachten entgegengehen, kann es sein, dass wir Gottes Nähe ganz intensiv erfahren dürfen.

*Weitere Predigten von GV Hubert Lenz sind auf der Homepage unseres Pfarrverbandes zu finden:
<https://www.pv-nofels-tisis-tosters.at/pv/549/informationen/aktuellesnews>*